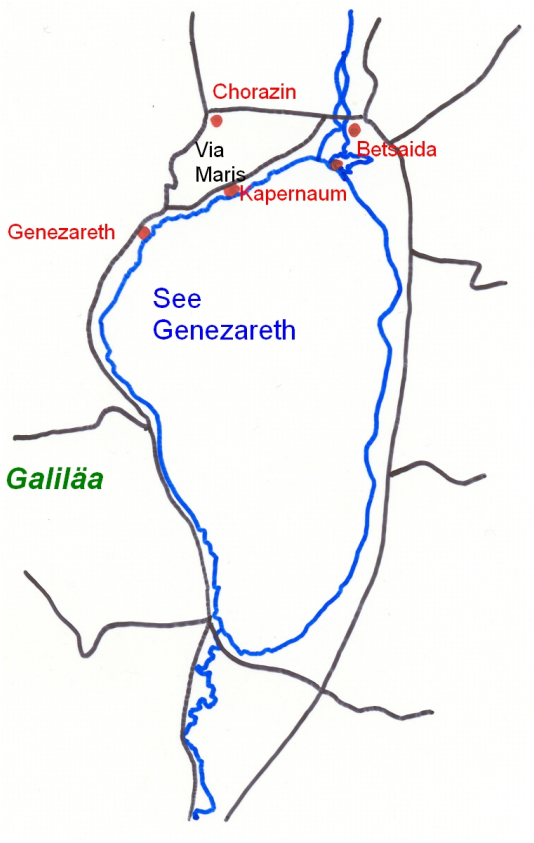
Lk 5,1-11

Der Fischzug des Petrus

1 Theologische Impulse

1. Jesus hält sich am See Genezareth auf der Westseite bei Kapernaum auf. (Landkarte!)



   Eine Menschenmenge umgibt Jesus. Ihr Wunsch: Das Wort Gottes zu hören. D.h., sie erwarten von Jesus das Wort Gottes zu hören!

   Erwarten wir heute noch das Wort Gottes? Erwarten wir es von Jesus?

2. Bei Tabgha, etwas südlich von Kapernaum, wurde ein kleiner Hafen entdeckt. Dort gibt es auch einen Wasserfall, der sich besonders für die Reinigung der Fischernetze eignet. Man geht davon aus, dass hier Petrus zu gange war.

   Lukas malt uns hier die Szene recht bildhaft vor Augen.

   Es fällt auf, dass Jesus am Ufer von der Menge der Leute umdrängt wird, daneben aber Fischer ihrer alltäglichen Arbeit nachgehen.

Petrus dürfte allerdings schon mindestens ein Zusammentreffen mit Jesus gehabt haben. Damals wurde seine Schwiegermutter von Jesus geheilt (4,38f).

3. Am See gibt es mehrere Uferböschungen, die wie eine Theaterarena wirken. Man sieht besser und (ein akustisches Phänomen) man hört besser.

   Anders als an unseren Unis, war es damals üblich, im Sitzen zu lehren.

4. Jesus hat gesagt, was an diesem Tag zu sagen war.

   Wäre Jesus jetzt wieder an Land gegangen, wäre er wahrscheinlich die Leute nicht losgeworden.

   Es scheint aber auch, dass Jesus hier ein ganz klares Ziel verfolgt: Er weiß um Simon Petrus und die Männer um Simon. Ohne ihr Wissen und ohne ihr Zutun hat Gott/Jesus sie schon längst für ihre Aufgabe vorherbestimmt. Sie sollen in Zukunft „Menschenfischer“ werden.

   Die Leute, die Jesus in seinen Dienst holt, sind keine Helden, nicht die Elite des Landes ... Es sind einfache Menschen mit Fehlern und Macken. Menschen, die mit ihrer einfachen Hände Arbeit ihr täglich Brot verdienen. Es sind „Durchschnittsleute“ wie du und ich! Aber Jesus will sie – und uns! – gebrauchen.

   Dass Petrus hinaus fahren soll, wo es tief ist, zeigt noch einmal, wie nah Jesus im Boot dem Ufer war!

   Der Auftrag eines Fremden (!) am Tage (!), die Netze auszuwerfen und dazu noch von einer Landratte (Jesus aus Nazareth) zeigt, wie ungewöhnlich die Situation war.

5. Jetzt kommt der Berufsfischer und Eigentümer des Bootes auch einmal zu Wort.

   Nachts, in der Zeit, wo man normalerweise Fische fängt (weil sie da oben schwimmen), war die ganze Arbeit bereits vergebens gewesen.

   Tags, wo die Fische sich in die Tiefen des Sees zurückziehen, ist das Fischen nicht gewinnversprechend, zumal mit den Möglichkeiten von einst!

   Petrus und Co waren in der Nacht zuvor erfolglos auf dem See. Das muss deprimierend sein: Das kratzt am Ego eines „erfolgreichen Berufs-Fischer“. Das betrifft den eigenen Geldbeutel. Das frustet, weil man die Netze trotzdem waschen und flicken muss.
   Petrus war an diesem Morgen wohl alles andere als hochmotiviert und gut drauf!

   Dennoch, wider allen besseren Fach-Wissens als Fischer, auf Jesu Wort hin will er das Unmögliche versuchen. Auch auf die Gefahr hin, dass ihn die all die anderen Kollegen – zumal bei einem erneuten Fehlversuch – auslachen.

   Aber es scheint so, als ob Petrus all diese Dinge gar nicht so sehr bedacht hat: Allein auf Jesu Wort hin, stellt er an diesem Morgen seine Arbeit – Netze waschen – hinten an und fährt hinaus und draußen will er noch einmal die Netze auswerfen.

   Das ist Vertrauen. Das ist Glaube. Ein Glaube, von dem wir durchaus eine Scheibe abschneiden dürfen!!!

6. Dieser Glaube geht nicht ins Leere. Im Gegenteil, die Netze waren plötzlich so voll, dass sie zu reißen beginnen.

7. Die Fischer brauchen Hilfe. Sie können die schweren Netze alleine nicht einmal ins Boot hieven. Freunde müssen kommen, und helfen – und füllen mit dem Inhalt des Netzes auch noch ihr Boot.

8. Petrus erkennt sofort, dass das nicht mehr „normal“ ist. Er erkennt: Hier hat der allmächtige Gott seine Hände im Spiel.

   Im Angesicht des allmächtigen Gottes erkennt Petrus aber auch, dass sein bisheriger Lebenswandel alles andere als Gott-wohlgefällig war. Dabei muss er nicht einmal ein besonders schlechter Mensch gewesen sein. Vor Gott sind wir alle Sünder!
   Sünder meint: Menschen, die (nur all zu oft) eigenmächtig leben, ohne nach ihrem Schöpfer zu fragen!

9. Dieser ungewöhnliche Fang zur ungewöhnlichen Zeit hat diesen Gottesschrecken in Petrus bewirkt. Diesen Gottesschrecken kann man nicht machen. Es wäre aber wünschenswert, wenn wir alle einmal von ihm erfasst würden!

10. Jetzt kommen auch die anderen Fischer in den Blick: allesamt Leute, die wir später unter den Jüngern finden werden.

    Jesus tröstet die Männer in ihrem Erschrecken: Fürchtet euch nicht!

    Jesus eröffnet den Männern neue Horizonte und einen neuen Anfang. „Von nun an . . . “

    Die alten Erfahrungen sollen in ihre neuen Aufgabe einfließen: Die Jungs sollen jetzt Menschen-Fischer werden.

    (Mose und David haben auch zuerst Tiere geführt, bis sie die Führung eines Volkes übernahmen!)

    Aber auch die neue Arbeit wird abhängig bleiben vom Segen Gottes.
    Auch als Menschenfischer werden sie (und wir) immer wieder leere Netze einziehen.

    Aber sie haben fortan eine neue Aufgabe und einen neuen Dienstherrn! Ein Dienstherr, von dem sie schon erfahren haben,

    - dass, wer auf sein Wort hört, nicht leer ausgeht
    - dass sein Wort Gottes Wort ist
    - dass, wer vor ihm steht, seine eigene Sündhaftigkeit erkennen muss, die mit Jesu Göttlichkeit nicht zusammenpasst
    - dass aber Jesus diesen fundamentalen Unterschied überbrückt: Fürchte dich nicht!
    - dass Jesus einen neuen Anfang und einen neuen Auftrag schenkt: „Von nun an wirst du Menschen fangen.“

11. Und die Jünger folgen dem Ruf Jesu. Sie lassen alles zurück!

    Wären wir dazu auch bereit?

2 Bilder: Der Wasserfall bei Tabgha und eine Bucht, die auch akustisch eine große Menschenmenge mühelos aufnehmen könnte!

2 Durchführung

2.1 Hinführung

- Impuls (mit großen Lettern an der Wand): Ziele im Leben
- Schweigen
- Die Ziele der Kinder sammeln

2.2 Hauptteil: Erzählung als Kunstattacke

(Kunstattacke: Man malt mit jedem Erzählschritt eine passende Skizze in ein Gesamtbild an die Tafel, s.u.)

- Erzählung: Simon Petrus ist frustriert, er hat sein Ziel nicht erreicht.
  - Eine alte Geschichte, in einem ganz anderen Land: Israelkarte (Land erraten lassen)
  - Der Blick richtet sich zum See Genezareth (WASSERLINIE)
  - Der kleine Ort Kapernaum liegt noch verschlafen da (HÄUSER)
  - PETRUS sitzt am Ufer und flickt und wäscht seine Netze.

    Er ist frustriert (SMILEY): er hat die ganze Nacht nichts gefangen.

    Die KÖRBE sind leer. Kein Fisch.
  - Die NETZE sind dennoch beschädigt
  - Petrus ärgert sich: umsonst die ganze Nacht auf den Beinen. Er ist mies drauf und sagt kein Wort zu seinem BRUDER.

    Kunden muss er später nach Hause schicken – peinlich!

    Keine Einnahmen. Kein Brot kaufen können. Außerdem spart er für ein neues größeres Boot. Ohne Fang kein Boot. (Zerplatzte GEDANKENBLASE MIT DURCHGESTRICHENEM GELD, BROT, BOOT, ...)
- Evtl. Gesprächsunterbrechung: Welche Ziele hat Simon der Fischer?

  Gibt es noch andere Ziele außer dem Beruf?

  Kann es sein, dass man manchmal auch seine Ziele ändern muss? In wie fern? Warum?
- Erzählung: Eine willkommene Abwechslung
  - Petrus sitzt am Ufer und flickt (GARNROLLE MIT NADEL) frustriert seine Netze
  - SONNENAUFGANG

    Es kommt Bewegung in das müde Dorf
  - MENSCHEN kommen hinaus an den See
  - Petrus hat Angst, dass die heute alle Fische kaufen wollen. Aber sie interessieren sich gar nicht für ihn.

- Die Menschen wollen keinen Fisch. Sie wollen JESUS hören!
- Wer ist dieser Jesus?

  Was erwarten die Menschen von Jesus?
- Es werden immer MEHR Menschen.
- Petrus ist hin und weg: So viele Menschen. Alle kommen sie nur, um Jesus zu hören. Das weckt auch Interesse bei ihm. Um was geht es da?

  Jesus erzählt von Gott.
- Petrus sitzt schon längst nicht mehr bei seinen Netzen.

  Er hat sich unter die Leute gemischt.

  Er will hören, was Jesus sagt.

  Es werden immer mehr Menschen.
- Plötzlich hört Petrus seinen Namen! Jesus ruft ihn aus der Menschenmenge heraus.

  Jesus braucht ihn und sein BOOT.
- Petrus nimmt seinen Bruder mit.
- Petrus fährt Jesus ein paar Meter raus. (3 PERSONEN ins Boot)

  Predigt! (SPRECHBLASE „GOTT“) Von hier können die Menschen Jesus super gut hören.
- Jesus: So, das ist genug für heute. Mehr will ich euch heute nicht erzählen.

  Geht nach Hause und macht euch Gedanken über das, was ich euch gesagt habe: VERTRAUT Gott! (Sprechblase ergänzen)
- Jesus: Komm Petrus, wir fahren noch einmal hinaus (BOOT neu – alt löschen)
- Jesus: „Lass uns das Netz noch einmal auswerfen.“
- Gedanken des Petrus:

  Erinnerungen an den Frust.

  Profis fischen bei Nacht.
- Petrus: „Nichts gefangen und doch, auf dein Wort hin werfe ich die NETZE noch einmal, sogar mitten am Tag aus!“

• Die Netze füllen sich

- Sie werfen die Netze aus.
- Die Netze füllen sich (FÜLLEN MIT FISCHEN!!!).

  Die Netze beginnen zu reißen. Petrus und sein Bruder können das Netz nicht mehr alleine ins Boot ziehen.
- Sie winken Freunde vom Ufer herbei. (2. BOOT)
- Sie füllen beide Boote. (FISCHE IN BOOTE)

  Die Boote sinken immer tiefer ins Wasser ein (WASSERLINIE), weil sie so schwer sind.

  Wasser schwappt über.

- Petrus aber ist nicht happy. Er dankt Jesus nicht.

  Im Gegenteil:
  Petrus fällt auf die Knie und bittet Jesus: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!“

- Evtl. Gespräch: Warum sagt Petrus: Geh weg von mir?

- Petrus zieht's die Schuhe aus. Er merkt auf einmal, Jesus ist nicht irgendein Schwätzer, einer, der schöne Reden hält.

  Jesus ist mehr. Er vollbringt Wunder. Wer weiß schon, wo sich mitten am Tag die vielen Fische aufhalten? Wer weiß alles?

  Das kann eigentlich nur Gott! (Hinweis auf Sprechblase: Vertraut Gott)

  Petrus merkt: Ich, der betrübte Fischer Petrus und Jesus (der von Gott kommt), wir passen nicht zusammen.

  Mein Leben kann, so wie es ist, Gott doch nie und nimmer recht sein.

  Deshalb sagt er: „Geh weg von mir. Ich bin ein sündiger Mensch.“

- Evtl. Gespräch: Was macht wohl Jesus jetzt? Geht er?

• Berufung zum Menschenfischer

- Jesus verlässt jetzt nicht das Boot.

  Jesus lässt Petrus nicht in seinem Boot voller Fische allein zurück.

- Jesus schaut Petrus voller Liebe ganz tief an:

  „Du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Auch wenn du merkst, dass ich ganz anders bin als du!

  Ich brauche dich! Du bist mir wichtig!

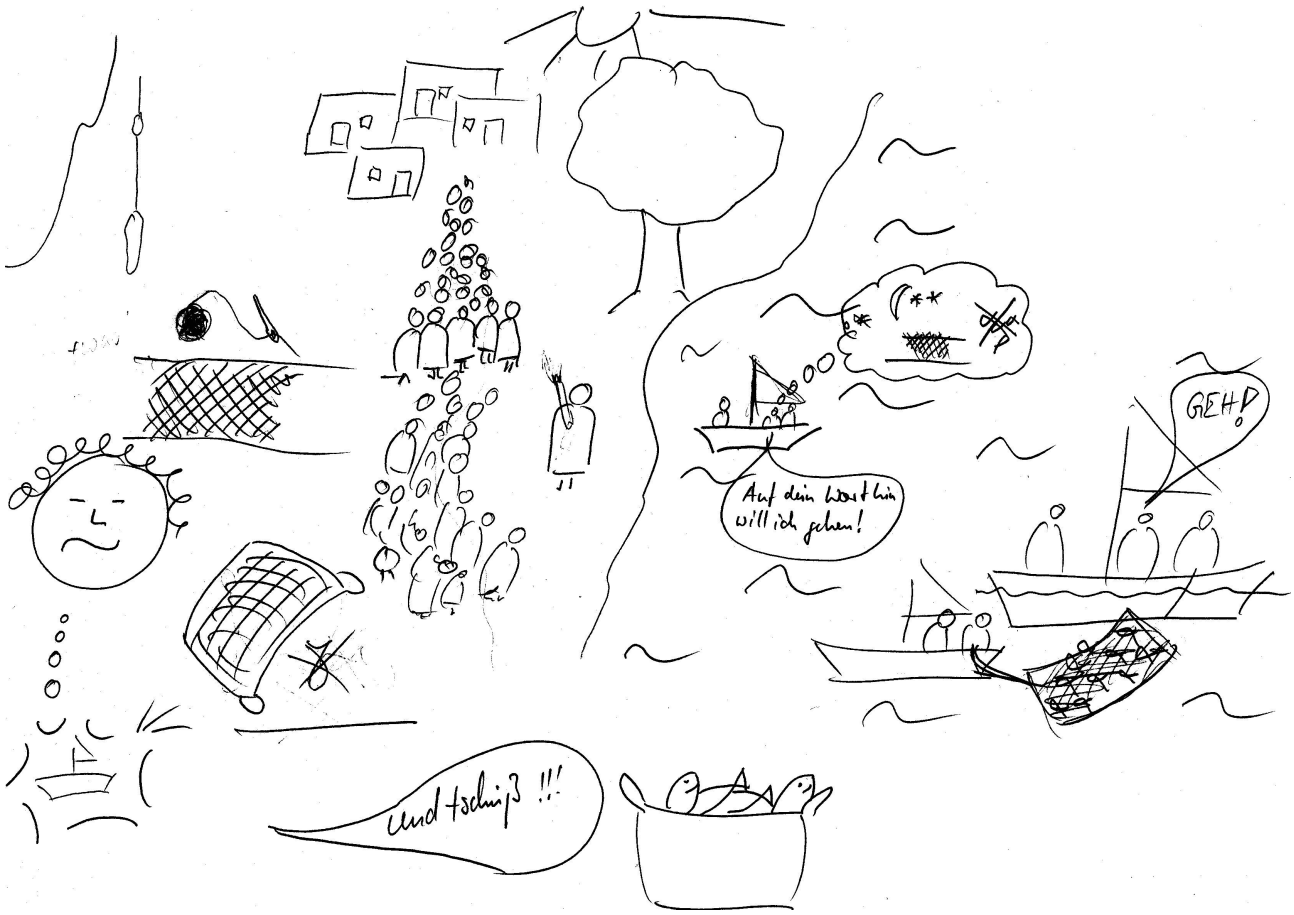
  Von nun an sollst du Menschen fischen. (SPRECHBLASE MENSCHENFISCHER)

- Petrus redet nicht mehr viel. Er kann gar nicht anders.

  Als sie am Ufer angekommen sind, ziehen Petrus und sein Bruder das BOOT an Land, übergeben die Fische an ihre Freunde und gehen mit Jesus mit.

- Petrus nimmt den Auftrag an. Petrus will für Jesus Menschen fischen! (PETRUS UND JESUS GEHEN GEMEINSAM)

Kunstattacke:
So könnte am Ende die Tafel aussehen:



2.3 Schluss: Ergebnissicherung, Rätseln ...

- Aktion: Im Raum hängt ein Netz, in dem seit der Geschichte zahlreiche Fische liegen, s.u.

  Die Kinder dürfen sich einen Fisch aus dem Netz holen und ein Rätsel auf der Rückseite des Fisches lösen.

- Ein Rätsel zur Geschichte: Bei richtiger Antwort kommt ein Fisch ins Netz der Gewinnergruppe, ansonsten schwimmt der Fisch davon.

- Nagelbild: Segelboot (Nägelchen, Bretter, Hammer, Fäden.)

- Menschen fischen: Kinder dürfen sich in ein stabiles Fischernetz legen. Die anderen heben es vorsichtig hoch (Gefühl der Geborgenheit, des Getragenwerdens!).

  Menschen sollen sich von Gott getragen wissen.

- Rätselblatt

- Auch einige Rätsel zur Stelle bei: www.kigo-tipps.de

- Angelspiele

- Wer ist im Boot:

  Spieler sitzen im Kreis. Einer in der Mitte. Dieser wirft einem Spieler ein Tuch oder einen Ball zu und ruft Backbord oder Steuerbord. Bei Backbord muss der

Spieler, dem der Ball zugeworfen wurde schnell den Namen seines linken Nachbarn herausrufen. Bei Steuerbord den Namen des rechten Nachbarn. Weiß er ihn nicht, muss er in die Mitte. Ruft der Spieler in der Mitte Sturm, müssen alle die Plätze tauschen.

- Lange Angel:

  Aus Kleidungsstücken eine möglichst lange Schnur bauen

- Starke Fischer zum Netz einholen:

  Stärke Spiele, z.B. Wer kann am längsten eine Milchtüte waagerecht hochhalten ...

- Ich habe gefischt ...

  Kinder stehen im Kreis mit der Handfläche nach oben. Der Fischer kreist mit seiner Hand über den Händen der anderen Kinder und sagt: „Ich habe gefischt, ich habe gefischt, ich hab die ganze Nacht gefischt und keinen Fisch erwischt."

  Bei dem Wort „erwischt" versucht der Fischer die Hand eines Kindes zu erwischen, während die Kinder ihre Hand versuchen ganz schnell wegzuziehen. Der Getroffene wird der neue Fischer.

- Fischer, wie tief ist das Wasser (auf welche Weise man das Wasser überqueren darf)

  Oder: Fischer, welche Fahne weht heute?

  Jeder bekommt einen Fischnahmen und der Fischer muss aufrufen, welche Fischsorte er heute angelt (Forelle, Hecht, Goldfisch, Karpfen, Hering, Rollmops, ...)

  (Vgl.: Wer hat Angst vorm schwarzen Mann)

- Zeitungsbatschen mit Fischnamen

- Noch ein Link:

  http://www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-fischer-fische-party.html

- Gespräch: Was denkt ihr, bedeutet: Für Jesus „Menschen fischen"?

  Was macht ein Menschenfischer?

  Muss jeder alles zurücklassen?

- Gespräch zum Thema: „Geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch!"

  Achtung, selbst meine Ältesten konnten mit dem Begriff „sündig" nicht so recht was anfangen. Also, erklären! (Die Beziehung, die Freundschaft zwischen Gott und dem Menschen ist nicht so recht in Ordnung. Der Mensch lebt nur zu oft gottlos in den Tag hinein! Man hat sich auseinandergelebt. Da ist keine warmherzige Liebesbeziehung vom Menschen aus mehr da ...)

  (Sündig ist nicht moralisch zu verstehen, nicht vorrangig als Missachtung der Gebote 2-9, sondern die Missachtung der Präambel, des 1. Gebots.)

- Zusammenfassung:

- Jesus beruft Menschen mitten in ihrem Alltag (in die Nachfolge).
  Petrus bekommt ein ganz neues Lebensziel.
- Wir alle können solche Menschenfischer werden. Wir alle können die starken Jesus-Geschichten weitererzählen.
- Können wir unsere Lebensziele vom Anfang noch ergänzen?
- Jesus verändert von Menschen gemachte Lebensentwürfe.
- Bei Jesus ist Unmögliches möglich!
- Im Angesicht von Jesus werden wir unserer Gottlosigkeit bewusst.
- Jesus schenkt einen neuen Anfang!

Alexander Schweizer

2.4 Anspiel zum großen Fischfang

Bühne als Hafen dekoriert. Fischer Petrus, Johannes und Jakobus flicken ihre Netze.

Petrus:	Ich bin hundemüde. (gähnt!) Jetzt haben wir die ganze Nacht geschuftet und keinen brauchbaren Fisch gefangen. Jakobus, du hattest wenigstens zwei Eimer voll. Aber ich ...
Jakobus:	Das reicht doch auch nirgends hin!
Johannes:	Ich bin gespannt, was du deiner Frau erzählst, Petrus. Sie wird nicht begeistert sein, wenn sie von dir keine Fische bekommt, die sie auf dem Markt verkaufen kann. Wovon will sie sonst leben? Was anziehen?
Jakobus:	Dich trifft es viel härter als uns. Du musst deine Familie versorgen. Wir sind ja nur für uns selber verantwortlich. Das geht schon. Aber mit Kindern, oh oh.
Johannes:	Vielleicht klappt es ja diese Nacht. Heute den Tag über fangen wir ja eh nix mehr. Die Fische würden uns am hellen Tag nie ins Netz gehen.
Petrus:	Lasst uns unsere Netze flicken, dass wir heute Nacht startklar sind.

Jesus sucht seinen Weg durch die Massen und hat keinen Platz auf der Bühne.

Jesus:	Hey Petrus, könntest du mir einen Gefallen tun? Darf ich in dein Boot?
Petrus:	Ja, Herr, warum?
Jesus:	Es ist hier viel zu eng. Es gibt keinen Platz, um zu den Menschen zu sprechen. Lass mich in dein Boot steigen, und fahr mich ein Stück vom Ufer weg auf den See, damit mich alle besser hören und sehen können.
Petrus:	Wenn es weiter nichts ist. Mein Tag ist ohne Fang eh gelaufen. Warte, ich bring mein Boot.

Petrus bindet sein Boot los und bringt es zu Jesus, damit dieser einsteigen kann. Dann stößt er sich vom Ufer ab und bringt Jesus in Position, so dass er gut zu den Menschen reden kann.

Petrus:	Ist es so recht, Herr?
Jesus:	Ja, danke.

Jesus setzt sich ins Boot und spricht zu den Menschen (Kinder der Kiki) am Ufer.

Jesus: Ihr Männer und Frauen, Menschen von Kapernaum, macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und trinken sollt; auch nicht um euren Körper, was ihr anziehen sollt. Das Leben ist viel mehr als das Essen und der Körper ist viel mehr als nur die Kleidung. Unser Vater im Himmel hat Euch gemacht. Der wird euch auch zu essen und zu trinken geben.
Schaut die Tiere auf dem Feld an. Wie schön Gott sie kleidet und er gibt ihnen jeden Tag zu essen.
Hey du, weist du, was ganz wichtig ist? Frage als aller erstes nach Gott. Was er von dir will. Vertraue IHM. Er wird dir alles geben, was du zum Leben brauchst.

Jetzt wendet sich Jesus Petrus zu.

Jesus: Simon Petrus, fahr mit deinem Boot hinaus auf den See, wo das Wasser tief ist, und wirf deine Netze zum Fang aus.

Petrus: Oh Meister, ich glaube du bist kein Fischer. Wir Fischer fangen nachts die Fische, weil sie am Tage nicht in die Netze gehen. Ich glaube, wenn ich jetzt raus fahre, um zu fischen, da lachen alle anderen Fischer am See über mich.
Aber okay, weil du es sagst, fahre ich hinaus.

Petrus fährt mit Jesus hinaus. Sie werfen die Netze aus. Und warten ...
Nach einer Weile beginnen sie die Netze wieder einzuholen. Die Netze werden immer schwerer ...

Petrus: (zu Jesus) Ich werde verrückt! So was habe ich ja noch nie gesehen. Da wimmelt es ja nur so vom Fischen. Das geht ja total gegen alles, was ich bisher erfahren habe. Fische fangen am helllichten Tag.

Jesus: Ich habe doch gesagt: „Vertrau mir!“

Petrus: Hab ich ja – aber so was. Herr, DU kannst wirklich alles tun. (Petrus wird das Netz schwer, Jesus hilft)
Stöhn! Lass nur, Herr. Bisher hab ich noch jedes Netz aus dem Wasser bekommen.

Jesus: „Vertrau mir!“
(Petrus scheint noch nicht zu verstehen)

Petrus: Hey, Johannes, Jakobus, bringt mal Euer Boot rüber. Ihr werdet nicht glauben, was hier passiert ist. Ein Wunder, ein Wunder. Ich hab so viele Fische, wie sonst in einer Woche.
Kommt, ich gebe Euch davon ab. Helft mir! (Das zweite Boot nähert sich!)

Petrus: Kommt helft mir ziehen. Mein Boot säuft fast ab!
(Alle ziehen! Mit Mühe schaffen sie es – aber es dauert!)

Jakobus: Mensch, ist das ein Fang! So was hat es an diesem See ja noch nie gegeben.
Mensch Petrus, du machst Geschichte – alle werden Dich bewundern!

Johannes: Ich bin gespannt, was du deiner Frau erzählst, Petrus. Sie wird ja voll begeistert sein, wenn sie von dir so viele Fische bekommt, die sie auf dem Markt verkaufen kann.

Petrus: Das hab ich doch irgendwie schon mal gehört.

Jakobus: Schaut nur – die Boote werden beide ganz voll – hoffentlich nicht zu voll, dass wir nicht noch absaufen.

Jesus: „Vertrau mir!“
(Endlich ist alles in den Booten!)

Petrus: Ich kann es noch gar nicht glauben! Alles prima Fische!! Das gibt ein Fest.

Johannes: Ja, deine Frau wird Augen machen.
(Langsam, ganz langsam kommen die Boote ans Ufer! Johannes und Jakobus beginnen zu entladen, halten sich aber im Hintergrund auf!)
(Petrus zögert)

Petrus: Herr, du hattest recht. Wer dir vertraut, der kommt nicht zu kurz. Das ist echt ein Wunder. Danke, dass du uns vor dem Hunger gerettet hast.
(geht vor Jesus auf die Knie, Jakobus und Johannes kommen näher)
Herr geh weg von mir! Du bist von Gott und ich bin ein sündiger Mensch! Wir passen nicht zusammen in ein Boot! Ich bin es nicht wert!

Jesus: Petrus, fürchte Dich nicht. Vertraue mir doch! Von heute an wirst du Menschen fischen. Komm mit mir. (Schaut dabei auch zu den Kindern!)

(Sie lassen alles da und gehen mit Jesus von der Bühne ab)

Hajö Wittlinger, Oberlenningen, 2002